

KLAUS SCHULZE

Klaus Schulze wurde 1947 in Berlin geboren, tauchte während der 1960er-Jahre in die dortige Underground-Szene ein und spielte Bass, Gitarre und Schlagzeug in verschiedenen Bands. 1970 und 1971 veröffentlichte er Alben mit Tangerine Dream und Ash Ra Tempel, stieg bei beiden Gruppen jedoch bald wieder aus. In den folgenden Jahren sollten diese eine neue deutsche Musik definieren, die international als Krautrock oder Kosmische Musik verehrt wurde. Schulze tat dasselbe, auf seine eigene Art – seine musikalische Vision war derart mächtig und ambitioniert, dass er sie nur im Alleingang umsetzen konnte. Inspiriert von Pink Floyd und Richard Wagner formte er fremdartige Sounds zu ausufernden Kunstwerken. Schon bevor er gewöhnliche Synthesizer in seiner Musik einsetzte, entwarf er auf „Irrlicht“ (1972) episch orchestrale Klanglandschaften, die auf seinen vielen weiteren Alben der 1970er-Jahre wie dem Meisterwerk „Timewind“ (1975) immer elektronischer und hypnotischer ausfielen. Diese Alben gelten längst als Meilensteine und machten Schulze zu einem der wichtigsten Vertreter der „Berliner Schule“. Es gibt kaum ein Ambient- oder Electronica-Album der letzten 25 Jahre, auf dem der Einfluss von Klaus Schulze nicht zu hören ist: seine abstrakten Atmosphären, die übernatürlichen Flächen, der mystische Futurismus, den er mit seinem Synthesizer- und Keyboard-Arsenal heraufbeschwor. Damals passte Schulzes Musik perfekt in das goldene Zeitalter der Science Fiction, heute klingt sie schlichtweg nach zeitloser Ewigkeit.

Schulze machte Musik, die es so noch nicht gegeben hatte. Manche nannten es Kosmische Musik, andere priesen Schulze als den Wegbereiter von New Age. Irgendwo zwischen Ambient, experimenteller Musik und klassischer Komposition schuf er sphärische Sound-Meditationen, die immer wieder neue, phantastische Welten erkundeten. Karl-Heinz Stockhausen, Kraftwerk, Klaus Schulze – diese deutschen Elektronikpioniere erfanden die Zukunft.

Nostalgisch oder müßig wurde Klaus Schulze jedoch nie: Rastlos suchte er auch während der 1980er- und 1990er-Jahre nach neuen Sounds, meisterte moderne Technologien wie Sampling und Software und veröffentlichte bis heute viele weitere Alben, oft zusammen mit anderen Künstlern wie Rainer Bloss, Pete Namlook, Lisa Gerrard oder Günter Schickert. Sogar Spuren von Dance Music und Trance finden sich in seinem Werk, doch vor allem Klassische Musik wurde für Schulze immer wichtiger. Er interpretierte Werke von Wagner, arbeitete mit Opernsängerinnen und entwarf sozusagen den elektronischen Gegenpart zur Klassik.

2013 verkündete Klaus Schulze, dass er von nun an nicht mehr live auftreten werde, seine letzten beiden Konzerte gab er 2010 in Tokio. Neue Musik veröffentlicht er aber nach wie vor, und mit Alben wie „Shadowlands“ (2013) wurde der Meister auch nach über fünf Dekaden und 60 Alben seinem Ruf als epochemachender Ausnahmekünstler gerecht. Neben vielen Archiv-Veröffentlichungen und Mammutprojekten wie der „La Vie Electronique“-Reihe, wurden im Jahr 2017 die ersten 20 Alben von Klaus Schulze sowie die letzten beiden Alben unter seinem Pseudonym Wahnfried wiederveröffentlicht. Wer elektronische Musik wirklich verstehen will, muss hier anfangen.

Chronologie

1. 1970: „Electronic Meditation“ erscheint, das Debütalbum von Tangerine Dream mit Klaus Schulze am Schlagzeug
2. 1971: Schulze veröffentlicht mit Manuel Göttsching und Hartmut Enke das Debütalbum von Ash Ra Tempel
3. 1972: „Irrlicht“, Klaus Schulzes Solodebüt erscheint – wie auch die Alben von Tangerine Dream und Ash Ra Tempel – beim legendären Krautrock-Label Ohr

4. 1973-1978: Weitere abenteuerlich experimentelle Alben von Klaus Schulze erscheinen, u.a. „Blackdance“ (1974), „Timewind“ (1975), „Mirage“ (1977) und „X“ (1978)
5. 1975: Schulze wird als Produzent für die japanische Progressive-Rock-Gruppe Far East Family Band tätig
6. 1978: Mit Innovative Communication gründet Schulze sein eigenes Label, vornehmlich für elektronische Musik. Unter den frühen Veröffentlichungen finden sich Alben von Popol Vuh, Din A Testbild, Ideal und Schulze selbst
7. 1979: Schulze veröffentlicht sein erstes Album unter dem Pseudonym Richard Wahnfried, „Time Actor“
8. 1980: „Dig It“ ist Schulzes erstes komplett digital entstandenes Album
9. 1983: Schulze verkauft Innovative Communication und gründet im Jahr darauf ein neues Label namens Inteam
10. 1989: Schulze produziert das Album „The Breathtaking Blue“ der Synth-Pop-Band Alphaville
11. 1994: Zusammen mit Pete Namlook gründet Schulze das Projekt The Dark Side Of The Moog. Bis 2008 entstehen elf Alben
12. 2000: „The Ultimate Edition“ erscheint, ein Box-Set mit 50 CDs, das Schulzes komplettes Werk abdeckt
13. 2008: Schulze steuert ein Stück zum Album „Sehnsucht“ des Elektronikkomponisten Schiller bei
14. 2008: „Farscape“ erscheint, das erste gemeinsame Album mit der australischen Sängerin Lisa Gerrard (Dead Can Dance)
15. 2009: „La Vie Electronique 1“ erscheint, es folgen 15 weitere Ausgaben, die erneut das ganze Werk von Klaus Schulze sammeln
16. 2010: Schulze spielt seine bislang letzten Konzerte in Tokio
17. 2013: „Shadowlands“ erscheint, ein neues Studioalbum
18. 2017: Seine ersten 20 Alben werden wiederveröffentlicht, von „Irrlicht“ (1972) bis „En=Trance“ (1988), außerdem die letzten beiden Alben von Schulzes Nebenprojekt Richard Wahnfried: „Trance Appeal“ (1996) und „Drums'n' Balls (The Gancha Dub)“ (1997). Alle Alben erscheinen digital und auf Vinyl, neu gemastert von Grobschnitt-Schlagzeuger Eroc

Weblinks:

Klaus Schulze: www.klaus-schulze.com

Universal Music: www.universal-music.de/klaus-schulze

Hamburg, im Januar 2018

medienAgentur